



Wolf im Schafspelz

Rotels neue 14er-Serie ist ein Meister der Tarnung: Hinter den unscheinbaren Fassaden verstecken die Geräte satte Leistung und fortschrittliche Technik.

Es kommt häufiger vor, dass Testgeräte in unserem Messlabor nicht das halten, was ihre Datenblätter versprechen – mal im schlechten und mal im positiven Sinn. Um es vorwegzunehmen:

Rotels neuer Vollverstärker A 14 gehört zur zweiten Gruppe, denn seine Leistungsdaten sind höher als die vom Hersteller ausgewiesenen 2x80 Watt. Empfindlich höher sogar, denn mit 100 Watt an acht

und saftigen 146 Watt an vier Ohm ist er gemessen an seiner Klasse ein richtiger Kraftprotz. Seine Impulsspitzen reichen sogar in Sphären nahe der 200-Watt-Grenze. Da wir ihn als vermeintlichen



Doppel-Achtziger zunächst bewusst mit wirkungsgradstarken Standlautsprechern kombinierten – Cantons Vento 896 DC sowie DALIs Rubicon 5 –, können Sie sich unser Erstaunen vorstellen, als wir den flachen und äußerlich unauffälligen Verstärker das erste Mal in Aktion erlebten. Mit seinen üppigen Kraftreserven hält er selbst kritische Kompaktboxen souverän unter Kontrolle. Über die Kombinierbarkeit muss man sich da jedenfalls keine Gedanken machen. Und damit hat

der kraftvoll-dynamische A 14 sein Kontingent an Überraschungen noch nicht ausgeschöpft.

Die erstaunliche Vielseitigkeit des in Schwarz und Silber erhältlichen Flachmanns wird an der Frontseite bereits durch eine lange Phalanx von Tastern illustriert. Deren Beschriftungen – Phono, Aux, Opt, Coax, USB-PC etc. – verraten, dass sich der A 14 als analog/digitaler Vollsortimenter versteht. Tatsächlich finden sich an der dicht besiedelten

Gehäuserückseite neben drei analogen Hochpegeleingängen insgesamt vier Digitalzugänge. Hinzu kommt ein MM-Phono-Anschluss, der an Regas Planar Three (um 800 Euro, Test in STEREO 9/16) mit seinem spritzigen und agilen Charakter ebenfalls einen hervorragenden Eindruck hinterließ.

Auf binärer Seite werden die vier digitalen Anschlüsse von zwei USB-Buchsen flankiert. Eine davon liegt an der Frontseite und ist für Apple-Portables reserviert. Vom iPod übers iPhone bis hin zu den unterschiedlichen iPad-Modellen kann man hier alles einsteckseln, was auf iOS basiert und die Musik direkt an den A 14 übertragen. Selbstredend werden die tragbaren Mini-Computer dabei geladen.

Extreme Anschlussvielfalt

Die zweite Buchse liegt an der Rückseite und ist als USB-B-Typ für Computer und Laptops ausgelegt. Sie kann in zwei unterschiedliche Modi geschaltet werden: Im USB 1.0-Betrieb ist der Rotel-Amp „class compliant“ und kann treiberlos mit allen denkbaren Geräten kommunizieren. Damit rehabilitiert sich der Verstärker gegenüber der Android-Fraktion, denn auch die meisten tragbaren Geräte mit dem Google-System werden unterstützt. Die Daten-Bandbreite ist allerdings auf 24 Bit und 96 Kilohertz beschränkt. Echte Bit-Junkies wie wir schalten den A 14 auf USB 2.0, installieren die zugehörigen Windows-Treiber (unter macOS klappt’s auch so) und lauschen hernach Musik bis hinauf zu sagenhaften 32 Bit und 384 kHz oder DSD, das via „DSD over PCM“ (DoP) von Programmen wie JRiver oder Foobar aus übertragen werden kann.

Am entgegengesetzten Ende des Leistungsspektrums bietet der Verstärker einen Bluetooth-Zugang. Hier dürfen sich wiederum die Android-Betreiber geschmeichelt fühlen, da der Rotel mit seiner AptX-Tauglichkeit via Samsung, HTC und Co. einen Hauch transparenter und artefaktfreier musiziert als über die BT-seitig schlechter ausgestatteten Apple-Geräte. Allerdings sollte erwähnt werden, dass die Blauzahn-Wiedergabe auch via iOS mittlerweile hervorragend klingt. Vom

STICHWORT
class compliant:
 So kennzeichnet man Geräte, die der USB-Norm entsprechen und sich verbundenen Geräten gegenüber eindeutig als Audio-Komponenten ausweisen. Da die USB-Audio-Norm maximal 24/96 vorsieht, sind normgemäße Geräte darauf limitiert.

Zischen und Krispeln der früheren BT-Generationen ist nichts mehr zu hören. Vor allem bei der Übertragung von Musik aus verlustbehafteten Web-Streaming-Angeboten (Tidal, Apple etc.) kann man sich die USB-Strippe eigentlich sparen. Aufmerksame Beobachter werden noch eine dritte USB-Buchse entdecken. Die ist zum Laden von Android-Portables während der BT-Wiedergabe vorgesehen – touché!

Rechts von den Eingangswahl-Tastern liegen drei weitere Knöpfchen, die das Gerätemenü aufrufen. Hier lassen sich erstaunlich viele und teilweise außergewöhnliche Funktionen aktivieren. Neben einer Klangregelung und der erwähnten Umstellung der beiden USB-Modi lassen sich Display und LED-Lampen getrennt voneinander in sieben Stufen dimmen. Richtig innovativ finden wir die Möglichkeit, angeschlossene Quellgeräte an der Vorstufe vorbei direkt in die Endstufen zu lotsen. So kann man die Lautstärke direkt am Tablet oder am Laptop regeln, ohne dass die Signale eine zweite Pegelsteuerung durchlaufen. Außerdem lässt sich der Pegel im Fixed-Mode auf einen beliebigen Wert begrenzen – das beugt unangenehmen Überraschungen vor, sollte man das Tablet beim Verbinden versehentlich auf Maximallautstärke stehen haben. Abgeschlossen wird der rundum positive Eindruck von der LAN-Buchse, mit der die Einbindung des A 14 in Multiroom-Steuersysteme möglich ist. Mit Streaming hat sie nix am Hut. Dafür ist der T 14 (siehe Kasten) zuständig.



◀ Die vielen Funktionen des A 14 sind auf separaten Platinen untergebracht.



Weit mehr als ein Radio: der Rotel T 14

Während sich der CD-Spieler sequent puristisch gibt, stellt Rotel seiner neuen 14er-Baureihe mit dem T 14 eine innovative Multiquelle zur Seite. Der Bezeichnung nach handelt es sich dabei vorrangig um einen Tuner, der neben FM auch DAB+ beherrscht und über insgesamt 30 Stationsspeicher verfügt. Weiterhin kann sich der „T“ via WLAN mit einem Router vernetzen. Einmal mit dem Netzwerk verbunden, weist er sich dort als Play-Fi-Wiedergabegerät aus. Dabei handelt es sich um ein neues Wi-Fi-Audio-Protokoll, dessen Grundfunktion mit Airplay und Google Cast vergleichbar ist: Von vielen iOS- und Android-Apps aus kann man den T 14 als Wiedergabeziel wählen. Die Audiosignale

werden dann umgehend an den Tuner übertragen. Der Vorteil gegenüber Aiplay und Google Cast: Da Play-Fi von DTS stammt, hat man hier nicht mit den üblichen Animositäten der Lizenzgeber zu kämpfen. Nahezu alle Apps (Spotify, Deezer, Tidal etc.) verstehen und unterstützen das Protokoll.

Illustrierweise ist der T 14 mit einem DAC von Texas Instruments ausgestattet. Gemeinsam mit dem Wolfson des CD 14 und dem AKM des A 14 komplettiert er Rotels Trio zum repräsentativen Wandler-Querschnitt.



Zusammenfassend genügt es wohl zu sagen, dass uns kein anderer so vielseitig und pfiffig ausgestatteter Amp in der Klasse bis 1300 Euro bekannt ist, der dann auch noch so kraftvoll, dynamisch und transparent musiziert. Der größte unter den kleinen Rotels bietet eine erstaunliche Übersicht und spielt einfach mitreißend. Das einzige Manko (falls man das überhaupt so nennen darf) ist das Fehlen von Rekorder-Ausgängen – für die war am dicht gedrängten Anschlussfeld einfach kein Platz mehr.

Ups, wie unhöflich ... jetzt haben wir uns so lange mit dem „A“ aufgehalten

und den passenden Player CD 14 völlig ignoriert. Allerdings nicht ohne Absicht: Während Rotel seine kleinen Vollverstärker gegenüber den vorangegangenen Baureihen vergleichsweise stark überarbeitet hat, ist der Spieler lediglich mit einigen Optimierungen in die nächste Generation gerutscht. Vor allem verabschiedete sich der Hersteller vom anfälligen Slot-In. Das nun wieder als Schublade ausgeführte Laufwerk spielt CDs und Rom-Datenträger mit MP3-Dateien. That's it!

Wie der A 14 kann der CD-Spieler via Rotel-Link mit seinen Geschwistern verbunden werden, was die Steuerung der



▲ Welch ein Kontrast: Während der CD-Spieler (oben) recht übersichtlich wirkt, ist der A 14 (unten) bis auf den letzten Quadratzentimeter mit Anschlüssen und Buchsen gefüllt.

Anlage mit einer einzigen Fernbedienung erlaubt. Ist ein T 14 in der Kette, kann man die Geräte auch via Remote-App steuern. Die Geber sind übrigens sehr robust ausgeführt, wobei die des Verstärkers Direktzugriff auf viele Menü-Parameter wie Bass- und Höhenregelung oder den Display-Dimmer bietet.

Audiophiler Tonfall

Im Hörraum erwies sich Rotels Zwei-spänner als ausgesprochen disziplinierter Duett. Die Anlage arbeitet die dynamischen Nuancen des langsam anschwellenden Orchesters in den ersten Minuten von Respighis „Pines Of Rome – The Appian Way“ (STEREO Hörtest-CD VI) überaus sauber heraus. Die bedrohlichen Hörner bilden einen wabernden und beeindruckend tiefen Bassteppich. Und selbst im weiteren Verlauf des immer komplexer werdenden Titels kann man jedes Instrument klar heraushören und seine Position auf der nicht zu breit, dafür herrlich tief gestaffelten Bühne orten. Tonal bewegt sich die Anlage derweil stets auf der linearen Seite mit einer minimal hellen und durchsichtigen Note. Man könnte die Darbietung als nüchtern einordnen, würde der Verstärker mit seinen Dynamikreserven nicht immer wieder für Trubel in der Bude sorgen: Man kann mit dem Pegelsteller gewissermaßen stufenlos von der sauberen und analytischen zu einer anmachenden und mitreißenden Darbietung überblenden.

Eine Interessante Option bietet die Verkabelung der beiden Geschwister: Der Wolfson-DAC des CD-Spielers musiziert minimal wärmer und fülliger als der 768-kHz-Überflieger von Asahi Kasei im Vollverstärker, der mit seiner dreimal höheren Bandbreite noch etwas mehr Strukturen im Hochton und im Bass herausarbeitet. Wir wählten eine koaxial-digitale und analoge Doppelverkabelung, die eine interessante Feinabstimmung an den persönlichen Geschmack und die jeweilige Musik erlaubte. Unterm Strich konnte uns Rotels Gespann mehr als überzeugen. Die Kette bringt ausgereifte audiophile Fähigkeiten zu einem äußerst attraktiven Preis ins HiFi-Rack und lässt daneben auch technisch keine Wünsche offen.

Carsten Barnbeck

Kontakt:

BW Group, Tel.: 05201/87170
www.rotel.com/de

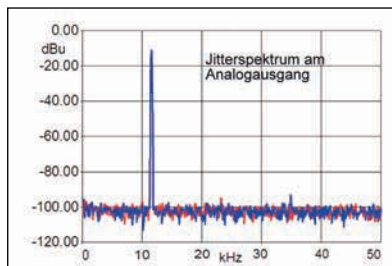
ROTEL CD 14



um € 680
Maße: 44 x 10 x 35 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Funktional als „Brot und Butter“-Player ausgelegt, dafür aber attraktiv im Preis und hervorragend im Klang. Der CD 14 bringt mit seinem Wolfson-DAC außerdem mehr Charakter in die Kette.

MESSERGEBNISSE



| | |
|---|------------------|
| Rauschabstand Digital 0 | 116,8 dB |
| Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB) | 96 dB |
| Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB) | 0,12 % |
| Wandlerlinearität bis -90 dB | 0,1 dB |
| Abtasticherheit | sehr gut |
| Einlesezeit | 11 s |
| Ausgangswiderstand Cinch/ bei 1 kHz | 100 Ω |
| Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS | 2,2 V |
| Kanalabweichung | 0,1 dB |
| Jitter | 1 ns |
| Abweichung von der Samplingfrequenz | +65 ppm |
| Leistungsaufnahme Aus Standby Leerlauf | 0 <1 10 Watt |

LABOR-KOMMENTAR: Von den Laborwerten des günstigen CD 14 können sich selbst deutlich kostspieligere optische Dreher etwas abschauen. Besonders die analogen Werte (Rauschen, Linearität, Klirr) treten positiv hervor – aber auch die übrigen Daten, darunter vor allem der ordentliche Jitter, sind tadellos.



AUSSTATTUNG

Cinch-Ausgang, Digitalausgang (1 x S/PDIF koaxial), Display dimmbar, Rotel-Link für vereinfachte Remote-Steuerung, Fernbedienung, in Schwarz und Silber erhältlich, deutsche Anleitung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **48%**

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

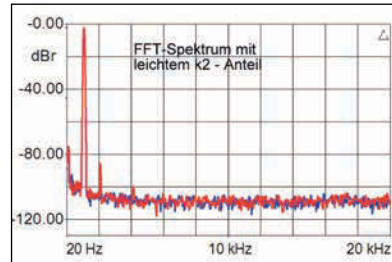
ROTEL A 14



um € 1280
Maße: 44 x 10 x 37 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre

Hervorragender Vollverstärker mit analytisch-sauberem, durch seine Dynamik aber dennoch anmachendem Charakter. Toller Phono-Amp und D/A-Wandler garniert mit innovativen Ideen – absolute Spitze!

MESSERGEBNISSE



| | |
|--|--------------------------|
| Dauerleistung an 8 4 Ohm | 100 146 Watt pro Kanal |
| Impulsleistung an 4 Ohm | 191 Watt pro Kanal |
| Klirrfaktor bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB | 0,03 0,004 0,7 % |
| Intermodulation bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB | 0,007 0,002 0,5 % |
| Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt | 72,5 83 dB |
| Kanaltrennung bei 10 kHz | 62,4 dB |
| Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm | 83 |
| Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) | > 80 kHz |
| Anschlusswerte | praxisgerecht |
| Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) | 84,1 dB |
| Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB | 0,06 dB |
| Leistungsaufnahme Aus Standby Leerlauf | 0 <1 28 Watt |

LABOR-KOMMENTAR: Auch beim Verstärker sind die Messwerte exzellent. Nur der Klirr bei Vollaussteuerung fällt etwas aus dem Rahmen. Besonders beeindruckt uns die Leistungswerte: Der A 14 ist wesentlich kräftiger, als vom Hersteller angegeben. Da beschweren wir uns nicht.



AUSSTATTUNG

Vier Hochpegelgänge, MM-Phono, vier S/PDIF-Ins (2 x optisch, 2 x elektrisch), USB für Computer, Bluetooth, Balance- und Klangregelung, Pre-Out, Fernbedienung, deutsche Anleitung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **68%**

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND